

Stadtrat Bern, 12. Februar 2009, Beat Gubser EDU, www.gubser.info/stadtrat

Traktandum 16: Motion Fraktion SP/JUSO (Corinne Mathieu, SP):

Bildungsoffensive in den städtischen Kindertagesstätten

Kleinkinder brauchen nicht Bildung sondern Geborgenheit

Bevor ich konkret auf den Vorstoss eingehe müssen wir uns kurz die heutige Situation in den Kitas vor Augen führen. Ich zitiere aus dem Pädagogischen Konzept einer Kita aus einem Kapitel mit dem Titel „*Erleben, entdecken, lernen*“: „*Durch Spiele, Spaziergänge, Musik, Bewegung, Gestalten und andere Aktivitäten sprechen wir die verschiedenen Sinne der Kinder an. Besondere Bedeutung messen wir dem geführten Freispiel bei. Uns ist dabei wichtig, dass die Kinder selber Erfahrungen sammeln können und wir sie in ihren Ideen unterstützen. Langeweile ist dabei ebenso erlaubt wie beispielsweise von uns unabhängige Rollenspiele. Durch verschiedene Spiele und Aktivitäten wird auch die psychomotorische Entwicklung des Kindes gefördert.*“

Dabei müssen wir uns bewusst machen, dass ein einjähriges Kind sich höchstens 4 Minuten, ein zweijähriges Kind 6 Minuten und ein dreijähriges Kind 8 Minuten auf etwas konzentrieren kann. Mit vier und fünf Jahren, wo die Kinder in den Kindergarten kommen, liegen die Zeiten noch nicht wesentlich höher, der Fokus ist immer noch beim Spielen und daneben gibt es Aktivitäten.

Mit dem Begriff Bildung sind Aspekte wie Wissen, Denken und Kommunizieren verbunden. Im Zusammenhang mit Kleinkindern von Bildung zu sprechen macht keinen Sinn und es ist auch nicht das was Kleinkinder brauchen. Sie brauchen nicht Bildung sondern Geborgenheit, menschliche Zuwendung und Wärme. So entsteht Urvertrauen und Zufriedenheit. Das sind nämlich die wirklichen Voraussetzungen für spätere Lern- und Leistungsfähigkeit. Wer das Kleinkindern vorenthält schädigt sie fürs Leben.

Der Vorstoss ist denn auch widersprüchlich. Im Titel ist gross von Bildungsoffensive die Rede und weiter unten liest man dann noch von frühkindlicher Förderung. Wie oben gezeigt ist altersgerechte, frühkindliche Förderung heute in den Kitas bereits Tatsache. Der Vorstoss ist unnötig und führt nur zu unnötiger Mehrbelastung der betroffenen Krippen. Die finanziellen und personellen Ressourcen können anderweitig

eingesetzt werden und auch der Gemeinderat kann sich sein Engagement sparen.
Die EDU lehnt den Vorstoss ab.